

Die Bibliotheken des Instituto Cervantes

Die hispanische Welt aus einer interkulturellen Perspektive

Die Kulturpolitik, die sich auf die Interkulturalität konzentriert, neigt dazu, Nationalkulturen zu "entstaatlichen" und sie durch ein multikulturelles Konzept zu ersetzen. Die Begriffe "Kultur in Deutschland" und "Kultur in Spanien" verschwimmen und man spricht eher von "kulturellem Leben in Deutschland" und "kulturellem Leben in Spanien". Die Wechselbeziehungen zwischen der nationalen und der fremden Kultur definieren und formulieren sich neu. Die Rolle Spaniens oder, besser gesagt, die Rolle des Hispanischen erlangt lediglich im interkulturellen Dialog Relevanz.

Inwiefern berühren diese Überlegungen nun die Arbeit der Bibliotheken des Instituto Cervantes?

Interkulturelles Profil

Die Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland (bzw. die Bibliotheken der IC weltweit) können sich interkulturelle Bibliotheken nennen, wenn man folgende Aspekte ihrer Arbeit in Betracht zieht:

- sie bieten Bibliotheks- und Informationsservice in einem kulturellen und linguistischen mehrsprachigen, oder besser gesagt, zweisprachigen (deutsch-spanisch, französisch-spanisch, japanisch-spanisch, usw.) Umfeld;
- sie unterstützen die sprachliche Vielfalt, indem sie das Sprachenlernen fördern, im Speziellen die spanische Sprache (aber auch Katalanisch, Galizisch und Baskisch);
- sie haben als Hauptaufgabe die Förderung der Vielfaltigkeit, des Austausches und des kulturellen Dialoges.

Allerdings

- richtet sich ihre Arbeit nicht spezifisch auf bestimmte soziale Gruppen oder kulturelle Minderheiten; man könnte sogar sagen, dass die Bibliothek selbst Repräsentant einer kulturellen Minderheit im jeweiligen Land wäre.
- Sie kümmern sich auch nicht um die gesellschaftliche Integration kultureller Minderheiten in den verschiedenen Ländern, in denen wir arbeiten. Wir haben keine interkulturelle Arbeit entwickelt, die direkt auf diese Gruppen ausgerichtet ist. Die kulturelle Zerstreung und die kleine Anzahl solcher Benutzergruppen rechtfertigt dies nicht. Irgendwie gehen wir davon aus, es handelt sich um integrierte Nutzer mit identischen Bedürfnissen wie zum Beispiel die der deutschen Leser.

Trotzdem muss man darauf hinweisen, dass die einzelnen Bibliotheken des Instituto Cervantes über eine gewisse Autonomie verfügen, d.h. sie können die Einführung *bestimmter* Serviceangebote selbst *bestimmen*, wenn dafür Bedarf besteht. In diesem Sinne spielen zum Beispiel die Latinos in den USA eine beachtete Minderheit innerhalb der Arbeit der Bibliotheken des Instituto Cervantes in diesem Land.

Zum Schluss, was die Förderung von Informationskompetenz betrifft, besteht darin keine Aufgabe von hoher Priorität in unseren Bibliotheken, was wiederum nicht heißt, dass sie gar keine Rolle spielt. Sie wird insofern umgesetzt, als dass es Nachfrage gibt.

Beitrag zum interkulturellen Dialog

Die Bibliotheken tragen zum interkulturellen Dialog bei durch

- den Austausch von Kenntnissen und Praxiserfahrungen in Zusammenhang mit dem kulturellen Pluralismus;
- die Entwicklung dieser Wechselbeziehung findet in doppelter Richtung statt: es geht nicht um eine einseitige Darstellung des Eigenen; es interessiert uns sehr, uns selbst zu präsentieren und unsere Vorschläge umzusetzen, aber –und das muss hervorgehoben werden- es ist genauso in unserem Interesse, vom anderen zu lernen, zu wissen, auf welche Weise man uns sieht, unsere Vision des jeweiligen Landes zu übermitteln.

Letztendlich geht es darum, das gegenseitige Wissen voneinander und die gegenseitige Annäherung beider Länder und Kulturkreise zueinander zu fördern;

- die Einbringung einer hispanischen Perspektive in die öffentliche Debatte von aktuellen Themen, die im jeweiligen Land diskutiert werden;
- die Unterstützung der Kommunikation und der Erweiterung der Kenntnisse zur hispanischen Kultur (bereits multikulturell geprägt) in internationalem Kontext;
- die Bemühung um die Vermittlung eines vielseitigen Bildes von Spanien und Iberoamerika mit seinen mannigfachen Facetten und Widersprüchlichkeiten.

Vorläufige Schlussfolgerung

Schließlich nehmen die Bibliotheken (wenn auch nur in unserem spezifischen Umfeld) am kulturellen, europäischen Integrationsprozess teil, in dem die nationalen Kulturinstitute Europas schon vor einiger Zeit eine bedeutende Rolle eingenommen haben: sie reflektieren über unsere gegenseitige Wahrnehmung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten, um unsere Beziehungen für die Organisation einer gemeinsamen, europäischen Zukunft zu vertiefen.

Dieser Integrations- und Konstruktionsprozess eines europäischen Bürgerbewusstseins, unabhängig von nationalen Unterschieden, befindet sich in einer dauerhaften Entwicklung und Neudefinition. In diesem Rahmen versteht man die Rolle der Kulturinstitute und der Bibliotheken: Schaffung von bilateralen Beziehungen in einem multilateralen Kontext, der sich ständig entwickelt.

Wie konkretisiert sich dieser Umstand im Aufgabenbereich der Bibliotheken?

Bestandsaufbau

- Umfangreiche Abteilungen für Spanisch als Fremdsprache (Materialien für den Unterricht aber auch für Spanischlehrer, die im jeweiligen Land tätig sind). Wir bieten nicht nur Publikationen, die in Spanien oder Lateinamerika zu finden sind, sondern auch Medien, die in Deutschland, China oder Rabat veröffentlicht wurden.

4. Leipziger Kongress für Information und Bildung

Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland: ein Beitrag zur Interkulturalität

Cristina Barón Martín (Instituto Cervantes München) ; Jordi Carrascosa (Instituto Cervantes Berlin)

- Spezieller Bereich mit Literaturübersetzungen (meistens mit Bezug zu den Kulturveranstaltungen der Zentren). Bei Übersetzungen legen wir auch einen besonderen Wert auf zweisprachige Ausgaben (spanisch-deutsch).
- Medien (auf deutsch oder auf spanisch) zu unterschiedlichsten Beziehungen zwischen der hispanischen und deutschen Welt im Laufe der Zeit (bei uns „sección local“ genannt)

Spanien aus deutscher Sicht: deutsch-spanische Kulturbeziehungen gestern und heute / Dietrich Briesemeister

España y Alemania: historia de las relaciones culturales en el siglo XX / (Marició Janué i Miret, ed.)

Cuatro aproximaciones al Tractatus de Wittgenstein desde la literatura hispanoamericana / Pedro Gurrola

Viaje contra el espacio; Juan Goytisolo y W.G. Sebald. Jorge Carrión

- Zugang zu einem internationalen Spezialbestand, der die Interaktion zwischen der hispanischen Welt und den Ländern, in denen das Instituto Cervantes Zentren unterhält, reflektiert.

Hungría y España. Adam Anderle

Trezo Sefaradi. Bezi Sardavid

An dieser Stelle muss man die noch nicht eröffnete Bibliothek in Madrid erwähnen. Diese wird einen mehrsprachigen Spezialbestand anbieten, mit den Schwerpunkten „Spanisch als Fremdsprache“, Übersetzungen spanischsprachiger Literatur und Medien über das Spanienbild im Ausland.

- Unser Bestand wird auch kooperativ, d.h. über die Grenzen der einzelnen Bibliotheken hinaus aufgebaut. Als Beispiel kann man die Übersetzungen des Quijotes (eine Sammlung von Ausgaben in verschiedenen Sprachen, die kooperativ anlässlich des 400-jährigen Jubiläums zusammengestellt wurde) oder die Spezialsammlung über das Spanienbild im Ausland (mit Beiträgen der verschiedenen Bibliotheken) nennen.

Übersetzungen des Quijote

<http://www.cervantes.es/quijote/catalogo.htm>

Spanienbild im Ausland

http://www.cervantes.es/bibliotecas_documentacion_espanol/imagen_espana_exterior/presentacion.htm

- Hohe Priorität haben immer die Bedürfnisse unserer Benutzer, wobei die Zielgruppe dabei der deutschsprachige Leser ist. Die Nachfrage an Hörbüchern, Filmen mit deutschen Untertitel (oder synchronisiert) ist bei ihnen z.B. sehr groß und wird von uns gedeckt. Es sind sogar zentralisierte Ankäufe von Hörbüchern im MP3-Format geplant, die direkt über unsere OPACs abrufbar sein können

- Förderung der Einbindung des Benutzers in die Gestaltung und Entwicklung des Bestandes. Unsere Benutzern greifen oft auf den Service „Kaufvorschläge“ des OPAC zurück, was für die Bestandsentwicklung der Bibliothek zweifellos eine große Hilfe bedeutet.

Interaktion Bibliothek – Benutzer

- Das Bibliothekspersonal besitzt interkulturelle Kompetenzen, die ihre Arbeit im Bestimmungsland erleichtern: in der Regel kennen die angestellten Bibliothekare die soziokulturelle Situation und beherrschen die Landessprache (Beispielsweise arbeiten wir seit jeweils 12 und 15 Jahren bei Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland).
- Der Zugang zu allgemeinen Informationen, zu den Servicemöglichkeiten der Bibliothek und die Öffentlichkeitsarbeit erfolgen naturgemäß in beiden Sprachen, auf deutsch und auf spanisch.

Instituto Cervantes München <http://munich.cervantes.es/de/>

Instituto Cervantes Berlin <http://www.cervantes.de>

- Der Fokus unserer Arbeit liegt nicht mehr auf dem Bestand (der selbstverständlich auch sehr wichtig ist), sondern auf den Benutzern. Vom zufriedenen Leser (oder Kunden) hängt -wenn Sie mir erlauben, es so zum Ausdruck zu bringen- das Überleben unserer Bibliotheken ab. Service zu leisten wird zur Hauptaufgabe der Bibliotheken: Information wird beschafft, egal wo sie sich befindet, wird aufgearbeitet und in verwertbares Wissen umgewandelt. Damit bemühen wir uns über die Loyalität der Benutzer die Kundenbindung zu erhalten, sowie neue Leser anzuziehen.
- Wir liefern lokalen Zugang zu qualitativer, globaler Information. Die Zusammenarbeit unter den Bibliotheken (Fernleihe, auswärtiger Leihverkehr, Dokumentenlieferdienst, Online-Recherchen, Volltextbeschaffung) und das Konzept der Hybrid-Bibliothek (Bibliotheken als Anbieter von gedruckten wie digitalisierten Publikationen und Informationsquellen) sind zweifellos Werkzeuge, die dazu beitragen.
- Uns interessiert es weiterhin, die Bibliothek als einen öffentlichen, physischen Ort zu betrachten: wir versuchen funktionale, angenehme und bequeme Räumlichkeiten zu schaffen, zum Beispiel mit Freihandbeständen, ausreichenden PC-Arbeitsplätzen, ruhigen und gemütlichen Lesecken. Das ist nicht immer möglich, zum Beispiel bei Bibliotheken, die schon lange bestehen, wie die Bibliothek in München. Aber die neu eröffneten Bibliotheken der letzten Jahre, wie in Frankfurt und Berlin, sind ein gutes Beispiel dafür.
- Menschen sind für uns wichtig. Das Web 2.0 bringt uns dem Endbenutzer näher und baut Interaktionswege auf. Wir haben die Tools dieser Bewegung gerade integriert. Die Grundprinzipien den genannten Web 2.0 –Interaktion, Kooperation, Partizipation- scheinen uns für die interkulturelle Arbeit, die die Bibliotheken des Instituto Cervantes leisten, besonders geeignet (blogs, Facebook, Twitter, usw.).

4. Leipziger Kongress für Information und Bildung

Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland: ein Beitrag zur Interkulturalität

Cristina Barón Martín (Instituto Cervantes München) ; Jordi Carrascosa (Instituto Cervantes Berlin)

Kooperation

Die Kooperation ist einer der Eckpfeiler, auf die sich unsere Arbeit stützt, und besitzt einen deutlichen interkulturellen Charakter. Jenseits der internen Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken unseres Verbundes findet die Kooperation mit anderen Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen statt.

- Kooperationen mit verwandten Instituten (Goethe-Institut, Alliance Française, British Council): zum Beispiel die Bücherschau zur mehrsprachigen Kinderliteratur von Bibliotheken verschiedener Kulturinstitute, die in Madrid gezeigt wurde.
- Kooperationsprojekte und Informationsaustausch mit Bibliotheken oder Informationszentren des jeweiligen Landes (in Deutschland: das Iberoamerikanische Institut, Institut für Auslandsbeziehungen, Stadtbibliothek Bremen, Stadtbibliothek München, Internationale Jugendbibliothek, um einige Beispiele zu nennen).
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen spanischen und ausländischen BibliothekarInnen: Fachkräfte aus verschiedenen Ländern treffen sich, um aus internationaler Perspektive gemeinsame Themen zu diskutieren.

Die erste Tagung, die vor zwei Jahren stattfand, wurde den hispanischen Sammlungen außerhalb Spaniens und Lateinamerikas gewidmet. Die Bibliotheken relevanter internationaler Einrichtungen wie das Iberoamerikanische Institut, die *British Library*, die *Hispanic Society of America* wurden dazu eingeladen.

Dieses Mal widmeten sie sich der Diskussion um das Berufsbild und die Rolle des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im neuen Zeitalter schneller technologischer und sozialer Veränderungen. (Neben Bibliothekaren aus verschiedenen Ländern nahm auch die Präsidentin der ALA teil)

Ich möchte die Gelegenheit in diesem Forum nutzen, um zu betonen, dass es sich um ein offenes Programm handelt. Wenn Sie dazu Vorschläge oder Anregungen hätten, wäre das für uns sehr hilfreich.

- Teilnahme an kollektiven Katalogen, momentan nur auf nationaler Ebene, aber in Zukunft auch international: die Bibliotheken des Instituto Cervantes sind in REBIUN, dem Verbund der Universitäts- und wissenschaftlichen Bibliotheken in Spanien, eingeschlossen. REBIUN kann über den KVK aufgerufen werden.

Wie sieht die unmittelbare Zukunft aus?

Die Bibliotheken des Instituto Cervantes müssen Mechanismen und Strategien einrichten, die eine Wiederanpassung ihrer Serviceleistungen an die vielfältigen Bedürfnisse und an die sich ständig fortschreitenden Entwicklungen erlauben. Ein geeignetes Team und permanente Fortbildungsmaßnahmen, um die Qualität zu garantieren, sind in diesem Punkt von entscheidender Relevanz, aufgrund begrenzter Ressourcen aber nur eingeschränkt umsetzbar.

Die unmittelbar bevorstehende Einführung des elektronischen Buches und der Überfluss an Medienarten zwingen uns auch, Überlegungen anzustellen, wie diese unterschiedlichen Medien auf einer gemeinsamen Plattform integriert und zugänglich gemacht werden können.

4. Leipziger Kongress für Information und Bildung

Bibliotheken des Instituto Cervantes in Deutschland: ein Beitrag zur Interkulturalität

Cristina Barón Martín (Instituto Cervantes München) ; Jordi Carrascosa (Instituto Cervantes Berlin)

Andererseits werden die neuen Informationsträger auch Veränderungen hinsichtlich der traditionellen Bibliotheksdienstleistungen mit sich bringen. Dies alles muss noch formuliert und definiert werden.

Darüber hinaus hat sich schon seit einiger Zeit das Informationsverhalten unserer Benutzer verändert und ist durch die rasche Entwicklung der Kommunikationstechnologie in eine permanente Veränderung geraten. Ihre neuen Ausdrucksweisen und neuen Arten des Informationsaustausches verlangen nach einer Reaktion von Seiten der Bibliothek. Den Benutzer als aktiven Mitgestalter betrachten und die Kommunikation zwischen Bibliothek und Benutzer (real oder potentiell) unterstützen, sind heutzutage von hoher Bedeutung in der Gestaltung der künftigen Arbeit der Bibliotheken des Instituto Cervantes.

Zu guter Letzt stellen die Anwendung der Philosophie und der Technologie der Bibliothek 2.0 auf den Katalog (OPAC 2.0) einen Aufgabenbereich dar, der sich im Verbund weiter entwickeln wird, um die Benutzer mit einem an ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse angepassten Tool an uns zu binden. Dies soll in der Form geschehen, dass der OPAC sich nicht lediglich auf seine Funktion, bereits bekannte Dokumente zu finden, beschränkt (Benutzer/Innen finden, was sie suchen), sondern auch findet, was die Benutzer nicht gesucht haben.

Die Integration des Web 2.0 in den Online-Katalog reicht von der Bereicherung des OPACs (Eingliederung von Verzeichnissen/Inhaltsangaben, Kapiteln, Verlagsinformationen, Titelseiten usw.), über die Anpassung des Kataloges an ein für den Benutzer eher gewohntes, virtuelles Umfeld (Rechtschreibkorrektur, Anzeige relevanter Ergebnisse oder inhaltlich ähnlicher Medien, alternative Suchwörter nach der Funktion „Meinten Sie“, usw.) bis auf die Partizipation der Benutzer mit Bewertungen, Kommentaren, Rezensionen oder Schlagwortvergabe.

Letztendlich führt uns das bisher Dargestellte zu der Schlussfolgerung, dass die Entwicklung unserer Bibliotheken und die Probleme, mit denen sie sich auseinandersetzen werden müssen, alle anderen Bibliotheken unseres Umfeldes auch betreffen werden.

Die Neuerungen der Informationstechnologie bringen immer mehr Komplexität und einen ständigen Wechsel mit sich. Andererseits zwingen uns begrenzte Ressourcen dazu, unsere Effektivität zu überprüfen, und die Kooperation wird damit zum zentralen Element, um den Erfolg zu garantieren.

Somit ist es unumgänglich, Strategien zu entwickeln, um das Verhalten und die Bedürfnisse der Benutzer zu erfassen und zu verstehen und um damit unser Angebot dementsprechend anpassen zu können. Die fundamentalen Elemente der Interaktion mit dem Nutzer liegen dabei in der Kommunikationsfähigkeit und in einer am Kunden orientierten Einstellung.

Letzten Endes ist eine professionelle, ständige Weiterbildung unerlässlich, um mit den schnellen Veränderungen mithalten zu können und um unsere Funktion weiterhin mit Qualität und Effektivität ausüben zu können.